

forschen + entwickeln

Strukturmodell Hochrhein
EU - INTERREG I Bodensee-Hochrhein

Strukturmodell Hochrhein

EU - INTERREG I Bodensee-Hochrhein

Auftraggeber: Regionalverband Hochrhein-Bodensee und Baudépartement Kanton Aargau

Auftraggeber: Regionalverband Hochrhein-Bodensee und Baudépartement Kanton Aargau

Arbeitsgemeinschaft mit Planungsgruppe Süd-West, Lörrach; Metron AG, Brugg (CH); Scheidegger & Partner, Baden (CH); Thoma Schneider, Döttingen (CH)

Aufgaben: Projektleitung durch HHP. Die Aufgabe umfasste alle Facetten des Planungsprozesses: Inhaltliche Strukturierung und Bearbeitung, Koordination weiterer Bearbeiter und des Gesamtprozesses, Vorbereitung und Durchführung von Foren, Sitzungen des Begleitgremiums etc., Öffentlichkeitsarbeit, Aufbereitung von Kommunikationsmaterialien.

Das Projekt

Im Projekt Strukturmodell Hochrhein wurden grenzübergreifende Leitvorstellungen für eine nachhaltige Entwicklung im deutsch-schweizerischen Grenzraum am Hochrhein erarbeitet. Diese Konzeption soll dazu beitragen, die Region beidseits des Rheins in ihren funktionalen Zusammenhängen zu sehen und die zukünftige Entwicklung im gesamtökologischen Kontext der natürlichen Ressourcen und ihrer Nutzungen zu diskutieren. Der Projektraum umfasst einen etwa 10 km breiten Streifen beiderseits des Hochrheines zwischen Wehr (D) und Zurzach (CH). Neben der inhaltlichen Arbeit wurden verschiedene Aspekte des "Miteinanders" in der Hochrhein-Region diskutiert und Folgeprojekte initiiert.

Die Zusammenarbeit

Das Projekt diene auch als Motor für die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Informationsaustausches. Internationale wie interkommunale Grenzen, die eine gemeinsame Entwicklung behindern, wurden so weit wie möglich abgebaut. Es ging darum, gemeinsam Ideen für eine partnerschaftliche Zukunft am Hochrhein zu entwickeln und gemeinsam zu planen. Die Umsetzung in kommunale und regionale Planungsinstrumente wie auch die Realisierung konkreter Maßnahmen geschieht jedoch auch weiterhin entsprechend den örtlichen, gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Die Konzeption

Mit dem Modellvorhaben wurde eine gemeinsame, gesamtökologische Konzeption zur zukünftigen Raumentwicklung erstellt. Sie besteht aus einem strategischen Rahmen und darin eingebetteten Maßnahmen:

Übergeordneter Rahmen

- Leitlinien einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung
- Leitlinien zu Wirtschaft und Arbeit
- Regionale Raumstruktur
- Kommunikation und Zusammenarbeit

Offener Maßnahmenpool

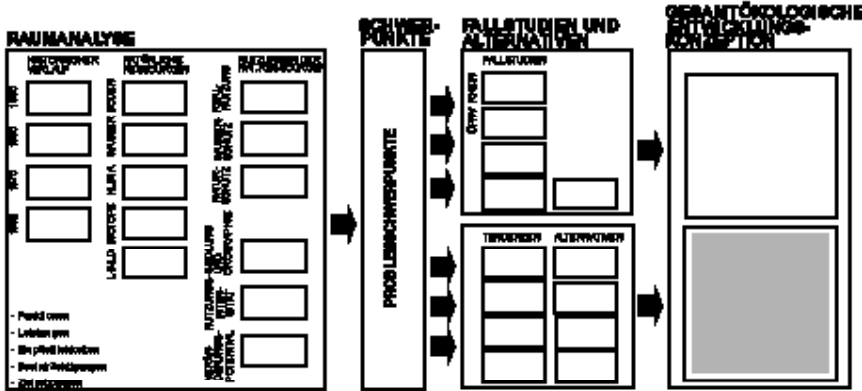
- Vorschläge für raumplanerische Maßnahmen

Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und den Ländern sind im Verlauf des Projektes praktiziert worden. Das Projekt bildete eine Gesprächsplattform und war Ausgangspunkt umfassender Kommunikationsprozesse in der Region.



Der Untersuchungsraum Hochrhein

EU - INTERREG I Bodensee-Hochrhein



Modularer Aufbau des Projektes

Nachfolgeprojekte

Nachfolgeprojekte führen das Projekt weiter und setzen die entwickelten Ideen um:

- **Hochrheinkommission:** Politisches Forum der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- **Rheinlandschaft - Landschaft mit Zukunft:** Schutz, Aufwertung und Entwicklung der Rheinlandschaft nach jeweiligem nationalem Recht
- **Attraktivitätssteigerung im Grenzverkehr:** Elektrifizierung der Bahnverbindung Koblenz - Waldshut und grenzüberschreitender Tarifverbund
- **Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in der Abfallentsorgung:** grenzüberschreitende Zweckverbände zum Betrieb von Kehrrichtverbrennungsanlagen
- **Interkommunales Stadtentwicklungskonzept der beiden Laufenburg**

Organisationsstrukturen und Übertragbarkeit

Die ständige Weiterentwicklung einer grenzüberschreitenden und handlungsorientierten Organisationsstruktur war Projektinhalt. Der Projektverlauf wurde umfassend evaluiert.

Folgende zentrale Aspekte der Übertragbarkeit sind herauszustellen:
Das Projekt als Motor

- Projektorganisation als vorläufige Kommunikationsplattform
- Bündelung der regionalen Kräfte
- Erleichterung der Verwaltungszusammenarbeit
- Schaffung einer dauerhaften politischen Kommunikationsplattform
- Herstellung einer Verständigungsbasis
- Erarbeitung gemeinsamer räumlicher Entwicklungsvorstellungen als Abstimmungsgrundlage
- Erarbeitung eines Pools von Maßnahmenvorschlägen

Der Projektraum

- je nach Fragestellung unterschiedliche Perimeter - Variable Geometrie

